



Medienkonferenz Grundsteinlegung Stöckacker Süd vom Dienstag, 12. August 2014

REFERAT VON GEMEINDERAT ALEXANDRE SCHMIDT, DIREKTOR FÜR FINANZEN,
PERSONAL UND INFORMATIK

Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzte Medienschaffende

Sehr geehrte Vertreterinnen des Trägervereins Energiestadt und des Bundesamts für
Energie

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir befinden uns hier auf historischem Boden: Bümpliz gehörte nach dem Einmarsch der Franzosen im März 1798 zusammen mit der Stadt Bern zu denjenigen Gemeinwesen, die die Folgen des Kriegs am stärksten zu spüren bekamen. Hier bündelten sich die Strassen von Fribourg, Laupen und Murten, auf denen sich die französischen Truppen in Richtung Bern bewegten. Das Gros dieser Truppen wurde auf dem heutigen Schwab- und Tscharnergut in einem Feldlager stationiert. Für dieses Feldlager war der Bedarf an Brennholz gross und man bediente sich ungeniert in der benachbarten Waldung – nichts blieb vom Stöck-Wald übrig. Nach Abzug der Franzosen wurde dieser Wald nie wieder aufgeforstet und verschwand gänzlich aus der Geschichte von Bümpliz. Das Zeitalter des Stöck-Ackers begann, auf dem wohl auch das eine oder andere vierblättrige Kleeblatt gewachsen ist.

Ende des 19. Jahrhunderts setzte die Überbauung des Stöckackers ein. Es stand billiges Bauland zur Verfügung und der Stöckacker entwickelte sich kontinuierlich zum Arbeiterviertel. Wo wir heute stehen, hatte die Stadt Bern nach dem zweiten Weltkrieg den Bau der vormaligen Siedlung Stöckacker initiiert, um der drohenden Wohnungsnot entgegenzuwirken. Lokalthistorisch hat der Stöckacker seine Bedeutung und heute beginnt ein weiteres Kapitel in seiner wechselvollen Geschichte.

Vor rund acht Jahren gab der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik als Eigentümer der Wohnsiedlung Stöckacker eine Studie über das Potenzial des Areals in Auftrag.

Die Studie brachte eine Erfolgsgeschichte ins Rollen, ein Glücksfall für Bern. Ich nenne Stöckacker Süd ein vierblättriges Kleeblatt für Bern!

Das erste Blatt: Ein hochwertiger Quartierersatz

Nach Auswertung der angesprochenen Studie entschied sich die Stadt zu einem radikalen Schritt: Erstmals sollte eine städtische Wohnsiedlung nicht totalsaniert, sondern abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Zu ringhörig waren die alten Wohnungen, zu ungünstig die Grundrisse. Wir ersetzen nicht nur ein Haus, sondern ein ganzes Quartier. Für Bern ist der Quartierersatz eine Pioniertat.

Mit Stöckacker Süd bauen wir eine Siedlung von hoher architektonischer Qualität, die massgeblich zur Aufwertung eines städtischen Quartiers beiträgt. Die Neubauten stellen ein Beispiel für verdichtetes Bauen dar. Statt 106 kleiner Wohnungen entstehen neu insgesamt 146 Wohnungen – eine Mischung aus 32 Alterswohnungen, 26 Town-Houses sowie 88 Geschosswohnungen. Also eine Wohnsiedlung für Mittelstandsfamilien, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und Mietende mit einem urbanen Lebensstil. Durchschnittlich hat eine Wohnung 96 Quadratmeter Fläche. Im Vergleich: Die durchschnittliche frühere Wohnungsfläche im Stöckacker Süd lag unter 60 Quadratmetern. Herr Meier vom im Projektwettbewerb obsiegenden Architekturbüro wird Ihnen im Anschluss mehr zum Bau und zur Architektur sagen.

Das zweite Blatt: Erstes 2000-Watt-Zertifikat im Kanton Bern

Mit einem nachhaltigen Bau- und Betriebskonzept verfolgt die Stadt das Ziel, eine ökologische und langfristig wirtschaftliche Siedlung unter Einhaltung neuester Nachhaltigkeitsgrundsätze zu erstellen. Gebaut wird im MINERGIE-P-ECO-Standard. So wird der gesamte Energieverbrauch rund 20 Prozent und der Verbrauch fossiler Energien etwa 50 Prozent unter dem heutigen durchschnittlichen Stand der Technik liegen. Die Energieversorgung erfolgt fast ausschliesslich mit erneuerbaren Ressourcen. Wassersparende Systeme und ein Pilotprojekt zur integrierten Wasser- und Biomassennutzung reduzieren die Abwassermenge und die geringe Anzahl Abstellplätze für Motorfahrzeuge leistet einen Beitrag zur Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs. Viel Wert wird auch auf die Gestaltung eines ökologischen Aussenraums der Siedlung mit standortgerechten Pflanzenarten gelegt.

Diese Anstrengungen für nachhaltiges Bauen werden honoriert. Unser Bau- und Betriebskonzepts hat überzeugt: Der Trägerverein Energiestadt hat den Ersatzneubau mit dem Label «2000-Watt-Areal» ausgezeichnet. Eine weitere Pioniertat der Stadt Bern:

Das Zertifikat ist das erste im Kanton Bern. Frau Schwickert, Präsidentin des Trägervereins Energiestadt, wird Ihnen das Thema 2000-Watt näher erläutern. Wir freuen uns sehr, das Zertifikat im Anschluss an die Grussworte und Referate entgegennehmen zu dürfen!

Das dritte Blatt: Hindernisfreiheit und Testwohnung für Menschen mit Behinderungen

Alle Menschen sollen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Diese Maxime wollen wir beim Hausbau berücksichtigen. Im Rahmen der Planung wurden einerseits die Anliegen und Bedürfnissen von älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, andererseits jene von solchen mit einer körperlichen Beeinträchtigung erhoben. Bauliche Schranken bedeuten häufig Unselbstständigkeit. Für die Stadt Bern ist das Bauen von Wohnungen ohne bauliche Schranken eine Selbstverständlichkeit. Dies gilt natürlich auch für Stöckacker Süd; sämtliche Wohnungen werden hindernisfrei erbaut. Finden sich vor dem Endausbau bereits Mieterinnen oder Mieter mit körperlichen Beeinträchtigungen, dann werden wir den Ausbau sogar nach ihren persönlichen Ansprüchen gestalten können. Wir wollen eine noch zu bestimmende Anzahl Wohnungen für Menschen mit Behinderungen reservieren.

Für Menschen mit Behinderungen wird zusätzlich Neuland betreten. In Stöckacker Süd soll eine Testwohnung eingerichtet werden, in welcher Menschen mit Behinderungen über einen gewissen Zeitraum probeweise selbstständig ihren Alltag bewältigen können. Gerade für Menschen mit Behinderungen, die bisher in Heimen wohnten oder aufgewachsen sind, wird damit der Entscheid für oder gegen eine eigene Wohnung erleichtert. Das Projekt ist weit fortgeschritten. Es sind aber noch Gespräche mit Behörden nötig. Sie erfahren später von Herrn Bichsel von der Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern mehr zum Thema.

Nicht nur Menschen mit einer Behinderung sind froh über ein Wohnumfeld, das ihren Bedürfnissen entspricht. Auch älteren Menschen soll im neuen Stöckackerquartier ein entsprechendes Wohnungsangebot zur Verfügung gestellt werden, oder anders ausgedrückt: schwellenlos erschlossen vom Trottoir bis in alle Zimmer. Die Hälfte der 32 Alterswohnungen sollen in Zusammenarbeit mit dem Alters- und Versicherungsamt an Mieterinnen und Mieter mit Ergänzungsleistungen vergeben werden. Wir werden damit auch dem Alterskonzept 2020 der Stadt Bern gerecht, in dem unter anderem das Ziel formuliert wurde, dass in Bern ein genügend grosses Angebot an verschiedene Wohnformen für ältere Personen zur Verfügung steht.

Das vierte und letzte Blatt: Hohe soziale Durchmischung

Bei all dem soll nicht vergessen werden, dass in Stöckacker Süd zukünftig auch Familien wohnen werden. Familien, Mieterinnen und Mieter mit urbanem Lebensstil, ältere Mitmenschen und Menschen mit Behinderungen werden dafür sorgen, dass ein spannendes und sozial durchmischtes Quartier entsteht. Im Sinne einer gelebten Solidarität zwischen den Generationen und den Menschen mit und ohne Behinderung werden wir bei allen Wohnungstypen auf eine sinnvolle Durchmischung in den einzelnen Wohnhäusern achten.

Sie sehen: Stöcker Süd ist wirklich ein vierblättriges Kleeblatt, das Bern Glück bringen soll.

Nach den Reden freue ich mich auf die heutige Grundsteinlegung zusammen mit Frau Maria Minder als Vertreterin der älteren Generation und Herrn Herbert Bichsel von der Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern als symbolische Vertretung zukünftiger Mieterinnen und Mieter. Ich freue mich darauf, dass hier bald Kräne aufgestellt werden als sichtbares Zeichen für die neue grosse Baustelle in Bümpliz.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!